



Kulturbeirat der Stadt Augsburg, c/o Stadt Augsburg
Bahnhofstraße 18 1/3, 86150 Augsburg

Stadt Augsburg
Stadtrat
– Kulturausschuss –

via
Referent für Kultur, Welterbe und Sport

Dienstgebäude

Kulturamt, Bahnhofstraße 18 1/3 a
86150 Augsburg

Zimmer

Ansprechpartner(in)

Elke Seidel, Geschäftsstelle

Telefon

(0821) 3 24 - 3250

E-Mail

kulturbeirat@augzburg.de

Telefax

(0821) 3 24 - 3252

Datum

08.02.2024

Empfehlung zum Gaswerk-Areal

Die Stadt Augsburg hat 2013 entschieden, das Gaswerk-Areal zum Kultur- und Kreativwirtschaftsquartier zu entwickeln. Das Gaswerk wurde visioniert als lebendiger und vernetzter Ort der Kunst, von Kreativität und Innovation an einem Industriedenkmal, der Impulse für die Stadt Augsburg gibt.¹

Seitdem ist viel passiert. 2019 wurde das Areal nach zügiger Bauphase eröffnet. Der Umzug vieler Mieterinnen und Mieter des Kulturpark West (Reese-Kaserne) in den Ofenhaus-Neubau, in die westlichen Werkstätten und in das Sozialgebäude ist gelungen. Inzwischen sind viele weitere Künstlerinnen und Künstler eingezogen, jüngst in die 2022 eröffnete Musikbox. Auch der Interimsbetrieb des Staatstheaters mit brechtbühne und Werkstätten ist eine Erfolgsgeschichte. Zudem konnten publikumsstarke Open-Air-Events angesiedelt werden, insbesondere das Modular-Festival, Sommer am Kiez und das kunstWerk Open Air. Das Restaurant Ofenhaus hat am Gaswerk seinen Platz gefunden, ebenso kreativwirtschaftliche Nutzung in der Direktorenvilla. Das Areal ist heute, soweit baulich entwickelt, praktisch vollvermietet. Ehrenamtliche Kulturarbeit, insbesondere der Gaswerk-Freunde, des Vereins Pareaz und des GAGA-Kollektivs sorgt für zusätzliche Aktivität auf dem Gelände.

Dennoch wird das Gaswerk dem eigenen Anspruch heute nur teilweise gerecht. Gerade tagsüber unter der Woche erlebt man das Areal selten als lebendig. Zudem verzögert sich der weitere bauliche Ausbau erheblich, so steht etwa der Ausbau der Garage schon seit Jahren aus. Die Entwicklung des Gaswerks als Kreativ-Quartier ist ins Stocken geraten.

Der Kulturbeirat sieht hierfür drei Gründe:

- 1. Zu wenig Austausch und Zusammenarbeit der Kreativen vor Ort**
- 2. Zu geringe Attraktivität des Areals für die Öffentlichkeit**
- 3. Probleme in der Organisationsstruktur und der personellen Aufstellung**

Um die Entwicklung des Gaswerks wieder in Schwung zu bringen, gibt der Kulturbeirat folgende Empfehlungen:

¹ Vgl. Stadt Augsburg, Verlagerung des Kulturparks West in das Gaswerkareal (Grundsatzbeschluss), 2013, BSV/13/00794; Abschlussbericht zur Zukunftswerkstatt Gaswerk-Areal und Entscheidung über das weitere Vorgehen, 2015, BSV/15/02892; Grundsatzbeschluss zur weiteren Entwicklung und Nutzung des Gaswerkareals, 2015, BSV/15/03761; Grundsatzbeschluss zur weiteren Entwicklung und Nutzung des Gaswerkareals (Teil 2), 2016, BSV/16/01017.

1. Schaffung von mehr Möglichkeiten zum Austausch und zur Zusammenarbeit der Kreativen vor Ort

Damit das Gaswerk-Areal zum kreativen Schmelztiegel wird, benötigen die Kreativen mehr Gelegenheiten zu Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit und mehr Spielräume für künstlerische Selbstverwaltung.

Der Kulturbeirat empfiehlt daher:

Zentral ist die zügige Eröffnung einer niederschweligen und ganztägig geöffneten Gastronomie in der Garage als Begegnungsstätte.

Auch sind zusätzliche Gemeinschaftsräume einzurichten, insbesondere je eine Teeküche im Sozialgebäude und in den westlichen Werkstätten.

Es sind Räume zu schaffen, die von ansässigen und weiteren Kreativen für kleinere und mittelgroße Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden können – in künstlerischer Selbstverwaltung. Der kleine Scheibengasbehälter ist dafür geradezu prädestiniert und sollte zum beheizbaren Veranstaltungsort ertüchtigt werden, der zu erschwinglichen Konditionen genutzt werden kann.

Bei der Vergabe geförderter Räume muss auf Präsenz und Aktivität der Mieterinnen und Mieter auf dem Areal besonderer Wert gelegt werden.

Für diejenigen Kreativen, die das Gelände mit ihrer Aktivität prägen, ist eine Perspektive zu schaffen, dass sie auch nach Ende ihres Förderzeitraums am Gaswerk bleiben können.

Zur Verbesserung der Kommunikation sollten ein E-Mail-Verteiler für alle Ansässigen sowie ein Gaswerk-Intranet eingerichtet werden, inklusive digitalem schwarzen Brett.

Vor Ort braucht es genügend Möglichkeiten, Plakate aufzuhängen und Flyer auszulegen. Wo dies bislang untersagt wurde, sind brandschutzkonforme Lösungen aufzuzeigen.

Um ein Zusammenwachsen des Gaswerk mit dem BayWa-Areal des Kulturpark West mit seinen Kreativen und dem Live-Club Bombig zu ermöglichen, muss die Trennung durch das Localbahn-Gleis endlich durch einen Bahnübergang zur Gubener Straße überwunden werden.

2. Erhöhung der Attraktivität des Areals für die Öffentlichkeit

Unter der Woche sind tagsüber momentan praktisch alle Gebäude für die Öffentlichkeit geschlossen. Auch das Außengelände lädt trotz der historischen Kulisse noch zu wenig zum Verweilen um.

Damit das Gaswerk ein attraktiven „dritten Ort“ wird, müssen zusätzliche Anziehungspunkte auf dem Areal entstehen. Mit einer ganze Reihe von Maßnahmen kann sofort begonnen werden, für weitere ist eine Perspektive zu schaffen.

Der Kulturbeirat empfiehlt daher:

Die Eröffnung der Gastronomie in der Garage und die Ertüchtigung des Scheibengasbehälters zum Veranstaltungsort sind zügig umzusetzen.

Die Gaswerk-Galerie im Ofenhaus-Neubau („GAGA“) ist dauerhaft zugänglich zu machen. Auch das Ofenhaus selbst sollte der Öffentlichkeit untertags wieder offenstehen.

Auf dem Außengelände ist die Aufenthaltsqualität weiter zu verbessern, insbesondere muss das Gelände weiter begrünt werden. Hier ist auf den richtigen Mix zu achten von Festivalgelände und geschütztem Grün (etwa der Kulturgarten zwischen Portalgebäude und Direktorenvilla).

Um das Gelände barrierefreier zu gestalten, sind in einem nächsten Schritt die schon lange angekündigten Asphaltwege im Kulturhof anzulegen.

Mit der Errichtung eines Spielplatzes und Bewegungsflächen (z. B. Skatepark, Sportgeräte) kann das Areal zusätzlich aufgewertet werden.

Ein künstlerisch gestaltete Illumination der Baudenkmäler kann das Areal in Szene setzen und die abendliche Atmosphäre verbessern.

Die Zugänglichkeit des Areals ist durch Beschilderung, Straßenbeleuchtung und höhere Taktung des ÖPNV zu verbessern.

Als weitere Anziehungspunkte sind etwa Werkräume, passendes Gewerbe/Ladengeschäfte, Orte der Bildung und der Jugendarbeit anzusiedeln.² Die Ansiedlung des Oberhauser Museumsstüble ist insofern ein Schritt in die richtige Richtung, viele weitere müssen folgen – perspektivisch etwa auch im Reinigergebäude.

Um das Gaswerk für Festivals und weitere Open Air-Veranstaltungen günstig und nachhaltig nutzbar zu machen, sind Räumlichkeiten für die Produktion (Logistik, Backstage, etc.) vorzuhalten.³

Im Sommer sind Konzerte auch nach 22.00 Uhr zu ermöglichen. In Abstimmung mit dem Umweltamt ist sicherzustellen, dass die Veranstaltungen, die die akustischen Grenzwerte einhalten trotz einzelner Anwohnerbeschwerden stattfinden können.

Bei der Programmgestaltung dürfen Party-Events nicht im Missverhältnis zu Kulturveranstaltungen stehen – das Programm sollte ausgewogen sein und eine Vielfalt von Genres umfassen.

Die Entwicklung des großen Teleskopgasbehälters als Halle für große Veranstaltungen ist wieder aufzunehmen.

Der große Scheibengasbehälter ist als herausragendes Baudenkmal regelmäßig mit Leben zu füllen. Zunächst mit Sonderausstellungen (wie 2014/15 Jaume Plensas Geheimherz) – perspektivisch ist das Dach als dauerhaft nutzbare Aussichtsplattform zu erschließen und der Innenraum nutzbar zu machen, etwa nach dem Vorbild des Gasometer in Oberhausen (NRW).

² Vgl. Multiplicites, Abschlussbericht Dokumentation der Zukunftswerksatt Gaswerk 2014 und Handlungsempfehlungen, 22. April 2015, S. 37.

³ Vgl. Stadtjugendring Augsburg, „Gaswerk Augsburg – Heimat des Modular Festivals?“, 2022.

3. Verbesserung der Organisationsstruktur und der personellen Aufstellung

Die Organisationsstruktur des Gaswerks gliedert sich in mehrere Ebenen.⁴ Die Stadt Augsburg ist erstens Inhaberin der kommunalen Kulturhoheit und Alleingesellschafterin der Stadtwerke. Die Stadtwerke sind Eigentümerin und Verwalterin des Areals sowie Vermieterin für Staatstheater, Festivalgelände, Kreativwirtschaft und Gastronomie. Dabei sind verschiedene Aufgaben zwischen der swa Kreativwerk GmbH und Co. KG und der swa Holding verteilt. Die Stadt Augsburg fungiert zweitens als Mieterin und Untervermieterin der Ateliers und Musikräume und hierfür auch als Fördergeberin (Regiebetrieb).

In dieser Struktur kommt es immer wieder zu Unklarheiten über konkrete Zuständigkeiten und zu Reibungsverlusten.

Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, dass die Stadtwerke als privatwirtschaftlich organisiertes Versorgungsunternehmen alles andere als ein geborener Kulturakteur sind. Gleichzeitig haben sie umfangreiche Investitionen zu refinanzieren.

Mit dem Erreichen von Vollvermietung haben die Stadtwerke kaum wirtschaftliches Eigeninteresse mehr an der weiteren Belegung des Areals.

Besonders deutlich wird dies dadurch, dass die 2021 ausgeschriebene Stelle des Community-Managements bis heute nicht besetzt wurde. Gesucht war ein Kulturmanager, die für die „interne und externe Vernetzung des Areals“ sorgen und als „Strategie- und Impulsgeber*in für die Belegung und weitere Ansiedlung von Künstler*innen, Kulturschaffenden und kreativen Unternehmer*innen“ fungieren sollte.⁵ Die Stadtwerke haben es damit auch unterlassen, dringend benötigte Kulturkompetenz aufzubauen.

Der Kulturbeirat empfiehlt daher:

Die Stadt Augsburg und die Stadtwerke müssen sich auf eine gemeinsame Strategie für die nächsten Jahre verständigen und an einem Strang ziehen, um diese zu realisieren.

Der Verbund ist so zu leben, dass die Verantwortlichen vor Ort das Gaswerk-Areal nicht im Wesentlichen als Immobilienverwaltung behandeln, sondern jeden Tag daran arbeiten, dass es sich zum lebendigen Kreativquartier entwickelt.

Die Besetzung der Stelle eines dauerhaft präsenten Community Managers (Vollzeit), der auch als Programmacher fungiert, erachtet der Kulturbeirat als unabdingbar. Ebenso ist an der dauerhaften Anwesenheit der Geschäftsführung vor Ort festzuhalten.

Falls sich dies in der gegebenen Trägerstruktur nicht realisieren lässt, ist sie zu reformieren.

Für den aufgelösten Kreativwerk-Aufsichtsrat ist ein Nachfolge-Gremium einzurichten, das die Entwicklung des Gaswerks fachkundig begleitet.

Um die Information des Stadtrats über den Entwicklungsfortschritt zu gewährleisten, sollten die Stadtwerke dem Kulturausschuss halbjährig Bericht erstatten.



Korbinian Grabmeier
Vorsitzender

Einstimmig beschlossen in der Sitzung am 8. Februar 2024.

⁴ Die heutige Struktur geht zurück auf Stadt Augsburg, Grundsatzbeschluss zur weiteren Entwicklung und Nutzung des Gaswerkareals, 2015, BSV/15/03761; siehe S. 9 zu den erwogenen Alternativmodellen.

⁵ swa Kreativwerk GmbH & Co. KG, Ausschreibung Community Manager (m/w/d), 2021.